Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 115. **Bromberg, Sonnabend den 21. Mai 1927.** **51. Jahrg.**

Fix & Co.

Londoner Brief.

(Von unserem Londoner Berichterstatter.)

Kr. **London**, den 18. Mai 1927.

Der anscheinend sture, unbewegte und unbewegliche Engländer ist und bleibt im Grunde seines Wesens, im Alltäglichen wie in der Politik, ein Dramatiker. Wenn Faust, der strebend sich Bemühende, das Sinnbild des Deutschen darstellt, dann ist nicht Hamlet, der ewig verhinderte, sondern König Richard der Dritte das Gegenbild von jenseits des Kanals. Wir wollen mit diesem Vergleich nun nicht etwa schon Partei gegen die Arcos-Razzia von Jix & Co., wie man den „preußisch" anmutenden Innenminister Sir William Joynson-Hicks hier abkürzt, ergreifen, auch nicht ein beleidigendes Kompliment machen, sondern nur feststellen, daß englisches öffentliches Leben ohne eine gewisse Portion Beimischung von dramatischem Aktivismus gar nicht denkbar ist.

Zur Zeit aber sind wir geradezu überreichlich mit solchem Stoff versehen. Im Unterhause herrscht dicke Luft, soweit bei einer entschlossenen Zweidrittelmehrheit überhaupt dicke Luft herrschen kann. Die zweihundert Abänderungsanträge der Opposition zum neuen Gewerkschaftsgesetz, das von der Regierung eingebracht worden ist, werden kurz und bündig von der „Guillotine" gekappt werden. Heute bringt der scheinbar, ach, so sanfte, aber leider den wilden Männern in seinem Kabinett unterlegene Premierminister Baldwin den Antrag auf abgekürztes Verfahren ein, und — die Labourleute können schäumen, aber nichts ändern.

Dieses Gesetz soll politische Streiks, Terror und was der schönen Gepflogenheiten und Überzeugungskünste streikender Arbeiter mehr sind, mit einem Schlage unmöglich machen. Politische Streiks, das heißt solche, die sich gegen die Sicherheit des Landes richten; (im Gesetzestext steht aber nicht Land = country, sondern Regierung = government!) werden verboten. Man wird auf die praktische Durchführung des Gesetzes gespannt sein dürfen; kluge Beobachter befürchten zunehmende Radikalisierung der Arbeitermassen.

*

Gleichsam als Begleitmusik zu diesen, wie die Radikalen sagen, reaktionären Maßnahmen und Plänen der Regierung ist der schon genannte Jix in die Russische Handelsdelegation, bzw. in die große russische Handelsgesellschaft, genannt Arcos, mit bewaffneter Hand einfach eingebrochen, begann eine bis heute fortgesetzte Razzia nach einem angeblich entschwundenen Staatsdokument höchster Bedeutung. Ob dies nicht näher bezeichnete Dokument wirklich vorhanden ist, oder ob es Herrn Joynson Hicks nur den Vorwand liefern mußte, um die Haussuchungsaktion damit zu begründen, mag dahingestellt bleiben. War es vielleicht der Aufmarschplan gegen Rußland, der jetzt bei dem dritten großen Schauspiel, dem Staatsempfang des französischen Staatspräsidenten, hätte beraten werden sollen? Man schweigt. Besonders intensiv schweigt aber das Auswärtige Amt, das angeblich von der ganzen Geschichte nichts gewußt hat und auch nichts davon wissen wollte (was ein feiner Unterschied ist).

Aber es ist schließlich ziemlich gleichgültig, ob man diesen oder jenen Vorwand als stichhaltig ansieht oder nicht. Unverständlich ist eines: daß die Russen nicht schon längst Lunte gerochen haben, obschon die Durchsuchung der russischen Gesandtschaftsgebäude in Peking, soweit sie nicht exterritorial waren, eine Warnung hätte sein müssen. Nun ist das Unglück geschehen. Man mag jetzt, soviel man will, mit schönen theoretischen Argumenten operieren, und das Vorgehen von Jix & Co. bedauern, an der Tatsache ist nichts zu ändern.

Was aber bedeutet sie? Zweifellos zunächst eine Blamage Rußlands. Es ist nicht abzuleugnen, daß Rußland offensichtlich seine Ohnmacht eingestehen muß, wenn es nicht aktiv wird. Kann aber Rußland aktiv werden? Wo und wie? In China hat man den russischen „Bluff" schon widerlegt. Wie steht's um London-England? Man will die englischen Untertanen zur Zeit nicht mehr durch Sibirien reisen lassen, man spricht von einer Abberufung der englischen Untertanen aus Rußland selbst. Aber wieviele sind es denn? Will England den Konflikt? Ist Rußland zu einem bewaffneten Konflikt vorbereitet? Schwerlich! Glaubte man das in London, dann hätte man die Gebäude der Arcos nicht durchsucht. Also kann zunächst nichts anderes beabsichtigt sein, als eben eine Bloßstellung der russischen Machthaber. Das zielt auf Asien, daher auch die Aktionsgleichheit in Peking und in London.

Auch das ist Krieg im Frieden, ein kleines, ein klein wenig gefährliches Drama.

Aber auch in England wird es zweifellos wirken. Die Arbeiter sind in heller Empörung. Sie haben Grund dazu. Weiß man doch seit langem, daß so mancher wilde Linkser auf ihrem linkesten Flügel ein von der Arcos abhängiger Mann ist. Ob man die Soldlisten gefunden hat? Hier liegt sicherlich ein gut Teil der Absicht verborgen. Wie peinlich wird das werden, wenn die politische Polizei von bisher streng gehüteten Geheimnissen persönlicher Bezüge und Interessen Kenntnis erhält. Hier kann man nicht nur den einzelnen treffen, man kann die ganze linksradikale bolschirisierende Gruppe des linken Flügels der Arbeiterpartei in den Augen ihrer Wähler verdächtigen oder lächerlich machen.

Es fragt sich nur, ob die heutigen Ereignisse den effektvollen Abschluß des fünften Aktes eines Shakespeare-Stückes oder die Exposition zu einem Drama, sei's Trauerspiel oder Tragikomödie, darstellen. Ein Geschäft blüht unter solchen Umständen, nämlich das der Sensationspresse, die in fortlaufenden Ausgaben von morgens bis abends sechs Uhr erscheinen: Evening News, Evening Standard, Star.

*

Darüber tritt die Festfreude über den Staatsbesuch Doumergues etwas in den Hintergrund. Dafür hat London nicht soviel Interesse wie die Zeitungsberichte es glauben machen wollen, aber hinwiederum mehr als man erwartet. Ein Staatsakt in England trägt stets ein eindrucksvolles mittelalterliches Gepränge, und wer es kann, will doch Herrn Doumergue mal gesehen haben. Dennoch wird die persönliche Neigung des Durchschnittsengländers nicht wachsen. Man kann trotz aller Staatsreden den Franzosen als Menschen nicht leiden. Man liebt Paris, die Riviera bei Nizza, man läßt sich von liebenswürdigen französischen Nymphen gern umgaukeln, aber die Männer — schröcklich.

Doch soll man sich vor falschen Schlüssen hüten. Der Engländer als Einzelner und als Nation liebt nur sich selbst. Sich selbst hätschelt er, für sich selbst macht er Reklame. Echter Internationalismus, wie er in Deutschland so oft und gern, besonders im schönen Monat Mai, ins Kraut schießt, ist hierzulande unbekannt. Man hat wohl kosmopolitische Anwandlungen, keineswegs aber internationale. Abends speist Herr Doumergue im Beisein von einigen 150 Personen königlich als Gast des Königs, von jenem sagenhaften, märchenhaften goldenen Service, das Tisch und Büfetts glänzend überstrahlen wird. Auch der deutsche Botschafter ist geladen. Und damit wären wir bei Deutschland und dem Schluß angelangt. Man soll sich im Lande der europäischen Mitte nicht täuschen. Es hat nicht viel zu bestellen in England. Seit Locarno geht manche Hoffnung als geknickte Blume. Dagegen könnte fast jeder Ausländer wünschen, ein Pole zu sein. Denn England behandelt den bisher verachteten Polen mit größter Liebe und Hochachtung. Es grenzt ja so schön dicht an Rußland. Niemand darf sich einbilden, daß die Arcos-Aktion nur eine Eskapade des schneidigen Jix war. Man wird in gegebener Stunde auf den Fall zurückkommen. Neben dem Bericht über die Arcos-Untersuchung steht heute dickgedruckt in den „Times" der Bericht über die Jahresfeier des Pilsudski-Putsches in Warschau. Wir stehen, mit einem kurzen Satz gesagt, vor einer Erneuerung des englischen Willens zur Weltmacht. Gegen Rußland?

*

Der russisch-englische Konflikt im Unterhause.

London, 20. Mai. PAT. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses richtete der Führer der Labour-Party Arthur Henderson an den Innenminister die Anfrage, wann die Regierung dem Hause die Einzelheiten über die Revision in der Arcos-Gesellschaft und in der sowjetrussischen Handelsmission mitteilen werde. Der Minister des Innern, Hicks, erklärt, in die Hände der Polizei sei ein so umfangreiches und wichtiges Material gefallen, daß dessen gründliche Prüfung noch einige Zeit dauern werde. Vorher sei die Regierung nicht in der Lage, dem Hause nähere Mitteilungen zu machen, auch nicht über die Schritte, die sie zu unternehmen sich entschlossen habe. Der Minister bat um Geduld und versprach, über die Revision und ihre Ergebnisse einen erschöpfenden Bericht in der Dienstag-Sitzung zu erstatten.

In parlamentarischen Kreisen vertritt man den Standpunkt, daß der Innenminister im Zusammenhange mit der durchgeführten Revision den Antrag einbringen werde, die diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland abzubrechen und alle russischen Staatsangehörigen aus dem britischen Staatsgebiet auszuweisen, die in die antibritische Propaganda verwickelt sind. Diesen Antrag wird der Minister damit begründen, daß die Sowjets ein weitverzweigtes Spionagenetz sowohl in der Marine und Luftflotte Großbritanniens, wie in der Armee und der englischen Kriegsindustrie gespannt hätten. Es sei festgestellt, daß der Generalstreik im vorigen Jahre auf das Schuldkonto Moskaus zu schreiben ist. Trotz dieser Tatsachen hält er es, Gerüchten zufolge, für ein genügendes Mittel gegenüber den Sowjets, die Handelsverträge zu kündigen und streng über das Verhalten der sowjetrussischen Bürger, die sich auf dem Territorium Großbritanniens befinden, zu wachen.

Die **„Westminster Gazette"** veröffentlicht an der Spitze des Blattes in sensationeller Form einen Artikel ihres diplomatischen Korrespondenten über **die Hintergründe der Arcos-Razzia**, der darauf hinausläuft, daß die englische Regierung **die Bildung eines Staatenblocks gegen Rußland** anstrebe, wobei die Arcos-Affäre nur ein einzelner Vorstoß war. Das Blatt schreibt:

„Eine Kampagne größten Stils hat begonnen, deren Ziel **die diplomatische und wirtschaftliche Isolierung Sowjetrußlands** ist. Die britische Regierung hat in Europa endgültig die Führerschaft in diesem Feldzug ergriffen und andere Länder sind bereit, ihrem Beispiel zu folgen. Die Frage der zukünftigen Beziehungen Rußlands hat auch bei dem Besuch des französischen Präsidenten eine große Rolle gespielt. Die Folge der Arcos-Razzia hinsichtlich der englischen Beziehungen zu Rußland dürfte eine tiefe Bedeutung auf die Haltung der französischen Regierung gegenüber Moskau ausüben."

Auf die innere Geschichte der Razzia selbst eingehend, fährt der Korrespondent fort: „Der Vorstoß war nur ein Teil einer langen und reiflich vorbereiteten Politik der englischen Regierung. Zu der Zeit der englischen Warnungsnote an Moskau widerstand das Foreign Office dem Versuch der Diehards, die diplomatischen und Handelsbeziehungen zu Rußland abzubrechen, weil die chinesische Krise damals ihren Höhepunkt erreicht hatte. Darauf erfolgte jedoch die Spaltung des chinesischen Nationalismus und damit die große Niederlage der russischen Pläne, die in den Durchsuchungen der russischen Botschaft in Peking und anderen Städten, gegen die, die Sowjets wehrlos waren, ihren Ausdruck hatte. **Die englische Regierung wartete, bis die russische Chinapolitik zusammengebrochen war** und die Russen sich andererseits, Kredite suchend, nach Westen wandten. Damals sperrten sie die Tür vor den Russen zu. Die Vollendung der diplomatischen und wirtschaftlichen Isolierung Rußlands würde übrigens nicht notwendig den formellen Abbruch der Beziehungen bedeuten."

*

Der Stand des Zloty am 20. Mai:

In Danzig: Für 100 Zloty 57,60
In Berlin: Für 100 Zloty 47,10
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,39
In Warschau inoffiziell 1 Dollar — 8,92½.

London, 20. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Wie in London zu der gestrigen Sitzung des englischen Kabinetts verlautet, hat sich innerhalb der Regierung eine starke Mehrheit gebildet, die auf völligen Abbruch der Beziehungen zu Rußland drängt.

Doumergues Rückkehr nach Paris.

Paris, 20. Mai. Der französische Staatspräsident Doumergue ist gestern in Begleitung des Außenministers Briand nach Paris zurückgekehrt. Auf dem Bahnhof wurde er vom Ministerpräsidenten Poincaré und den übrigen Kabinettsmitgliedern begrüßt. Bei seiner Abfahrt vom Bahnhof bereitete ihm eine zahlreiche Menschenmenge herzliche Ovationen. Präsident Doumergue erklärte, er sei über die Reise entzückt.

London, 20. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Der Londoner Korrespondent der **„Chicago Tribune"** berichtet, daß die Unterredung zwischen Chamberlain und Briand ein richtiger diplomatischer Handel auf folgender Grundlage gewesen sei: **Frankreich erklärt sich einverstanden, der englischen Führung in der Politik gegenüber Moskau zu folgen. England willigt ein, sich der Führung Frankreichs in der Rheinlandpolitik anzuschließen und Frankreich wird sich den englischen Standpunkt betreffend die italienische Politik und die Chinapolitik zu eigen machen.** Gewisse politische Kreise **in London glauben, die Festlichkeiten des Besuches hätten Locarno nur noch als sentimentale Erinnerung zurückgelassen.**

Briand erklärte in einer Unterredung mit Pressevertretern, die herzlichen Kundgebungen während des Aufenthalts in England hätten bewiesen, daß die Entente cordiale, von der gewisse Leute behaupteten, sie sei nur noch eine Erinnerung, eine lebendige Realität sei, unter deren Schutz die beiden Völker arbeiten könnten.

Rückkehr Mlynarskis aus Paris.

Warschau, 19. Mai. Gestern ist der Direktor der Bank Polski Mlynarski, der zusammen mit dem Direktor Barański die Verhandlungen in der Anleihefrage weiterführte, aus Paris wieder hier eingetroffen. Wie von gut informierten Kreisen versichert wird, werden **die Verträge noch im Laufe dieses Monats fertiggestellt** werden. Alle strittigen Punkte sollen auf dem Kompromißwege erledigt worden sein.

Die Zerstörung der Ostbefestigungen beendet

Berlin, 20. Mai. (PAT) Die „Vossische Zeitung" meldet, daß die Zerstörung aller Befestigungen an der Ostgrenze, in besonderem der 88 Befestigungen bei Königsberg und Küstrin vollkommen beendet worden ist. General von Pawels, ehemals Abrüstungskommissar des Reichs, der die Verhandlungen mit der interalliierten Kommission in der Frage dieser Festungen geführt hatte, und dann deren Zerstörung beaufsichtigte, wird in den allernächsten Tagen der Reichsregierung einen offiziellen Bericht über die vor dem vorgesehenen Termin (1. Juni d. J.) erfolgte Beendigung der Arbeiten erstatten. Das Auswärtige Amt wird dann diese Tatsache den alliierten Botschaftern in Berlin mitteilen, worauf sich das Reichskabinett darüber schlüssig werden wird, in welcher Form die Feststellung der beendigten Arbeiten im Zusammenhang mit der Pariser Forderung durchgeführt werden soll, diese Feststellung von Militärsachverständigen bei den alliierten Botschaften vornehmen zu lassen.

Weitere Vollmachten für die Regierung?

Warschauer Meldungen zufolge ist anzunehmen, daß die Regierung während der außerordentlichen Sejmsitzung, die angeblich schon in der nächsten Zeit einberufen werden soll, eine Erweiterung ihrer Vollmachten verlangen und daß sie diese auch erhalten wird. Worauf sich die neuen Vollmachten erstrecken werden, ist vorläufig noch unbekannt, doch ist es möglich, daß sie sich auf die Abänderung der Wahlordnung beziehen werden.

Bromberger Protest.

Bromberg, 20. Mai. Die für gestern, 6½ Uhr abends, einberufene Stadtverordnetensitzung wurde erst 10 Minuten vor 7 Uhr eröffnet. Nachdem der Stadtverordnetenvorsteher festgestellt hatte, daß die Versammlung nicht beschlußfähig war, mußte die Sitzung geschlossen werden. Die nächste Sitzung mit der gleichen Tagesordnung findet ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder statt.

Der Ausfall der gestrigen Sitzung ist auf das Fernbleiben der deutschen und sozialistischen Stadtverordneten zurückzuführen, die auf diese Weise gegen die Mißachtung ihrer Rechte bei den Stadtratswahlen protestierten. Deutlich wurde hier zum Ausdruck gebracht, welche zahlenmäßige Macht die beiden Parteien darstellen und welche Ungerechtigkeit es bedeutet, daß die genannten Parteien nicht über einen einzigen Vertreter im Magistrat verfügen.

Man soll nicht zuviel verlangen!

Gedanken der „Germania" zum deutsch-polnischen Handelsvertrag.

Die „Germania", das führende Zentrumsorgan, das sich dank den Einflüssen seines früheren Warschauer Korrespondenten oft recht einseitig mit deutsch-polnischen Fragen zu befassen pflegte, brachte in seiner letzten Montagsausgabe einen sachverständigen Leitaufsatz über die Wirtschaftsverhandlungen, der von der PAT. zitiert wird und den wir nachstehend im Wortlaut zum Abdruck bringen:

Die polnische Presse, so neuerdings wieder der „Kurjer Warszawski", liebt es, die Situation im Reichskabinett und überhaupt in der Politik des Deutschen Reiches so darzustellen, als ob Zentrum und Deutsche Volkspartei sich willenlos den Deutschnationalen fügen müßten. In diesem Sinne verbreitet sie immer wieder die Behauptung, der deutsch-polnische Handelsvertrag werde am Widerstand der Deutschnationalen scheitern.

Die Abwesenheit der Reichsminister von den Stahlhelmfeiern, die Erneuerung des Republikgesetzes und andere Vorkommnisse der letzten Wochen könnten unsere polnischen Nachbarn überzeugt haben, daß diese Darstellungen tendenziös sind. Es ist bei einer Koalitionsregierung selbstverständlich, daß Kompromisse geschlossen werden müssen. Es wird bei der deutschen Stellungnahme gegenüber dem polnischen Handelsvertrag auch nicht anders werden.

Das wechselvolle Spiel der Verhandlungen, die mit einem deutsch-polnischen Handelsvertrag enden sollen, wogt auf und ab. Im März, nach der bekannten Besprechung zwischen Stresemann und Zaleski, war man guter Hoffnung. Man munkelte von einer Ersetzung der bisherigen beiderseitigen Delegierten durch frische Kräfte. Inzwischen hat Gesandter Rauscher sich im Urlaub neu gestärkt. Reichskabinett und Reichstag sind von neuem versammelt. Die politische Saison ist im vollen Gange. Was wird werden?

In Deutschland herrscht — darüber kann kein Zweifel walten — allenthalben grundsätzlich der Entschluß, den Zollkrieg je eher, je lieber zu beendigen. Die Absicht, durch die Verlängerung des Zollkrieges den Zusammenbruch der polnischen Wirtschaft und Währung herbeizuführen, die man in manchen polnischen Kreisen uns gerne zuschreibt, wird von keinem verantwortlichen Manne in Deutschland, gleichviel welcher Partei und welcher Berufsschicht, gehegt. Sicher liegt die Sache nicht so, daß Deutschland unter allen Umständen den Zollkrieg Hals über Kopf zum Abschluß bringen muß. Der Export nach Polen macht nur einen ganz geringfügigen Prozentsatz des deutschen Gesamtexports aus, während von dem polnischen Gesamtexport früher ein Drittel bis ein Halb nach Deutschland gingen. Daraus ist ohne weiteres ersichtlich, daß das größere wirtschaftliche Interesse an einer Normalisierung der Handelsbeziehungen auf polnischer Seite besteht. Nichtsdestoweniger herrscht auch in Deutschland der ehrliche Wille vor, zum handelspolitischen Frieden zu kommen. Zunächst aus naheliegenden industriellen Gründen. Insbesondere Industrie und Handel in unseren Ostprovinzen, in Schlesien, in Ostpreußen, sind an einer Wiederbelebung des Geschäfts mit Polen selbstverständlich interessiert. Aber auch aus Gründen der Außenpolitik. Wenn auch kein Deutscher sich einbildet, daß es möglich wäre, im Handumdrehen alle Differenzen zwischen uns und unserem östlichen Nachbarn aus der Welt zu schaffen, so folgt daraus nicht, daß nicht wenigstens auf den Gebieten, auf denen eine Einigung nicht vollkommen ausgeschlossen ist, ein Ausgleich versucht wird. Auch im Hinblick auf unsere Stellung gegenüber den Westmächten müssen wir wünschen, das deutsch-polnische Verhältnis von so viel Konfliktsstoff als möglich zu entlasten.

Wenn aber auch grundsätzliche Bereitschaft zur Einigung vorliegt, sind damit noch nicht die sachlichen Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt. Diese sind vielmehr enorm. Es handelt sich dabei, soweit die Schwierigkeiten auf deutscher Seite liegen, um durchaus legitime, triftige Widerstände. Sobald man in das Detail der Verhandlungen tritt, meldet sich begreiflicherweise die deutsche Landwirtschaft zum Wort. Die deutsche Landwirtschaft hat ein Recht auf ganz besondere Berücksichtigung. Dies folgt einmal aus der besonderen Bedeutung, die der agrare Teil der Bevölkerung als festester, sittlicher Hort und als ewiger Erneuerer der Volksgesundheit für sich in Anspruch nehmen kann. Es folgt ferner daraus, daß, wenn schon in manchen Zweigen unserer Industrie sich die ersten schüchternen Ansätze einer Besserung der Konjunktur melden, die Landwirtschaft noch immer schwer notleidend ist. In der Tat bildet für weite Kreise der deutschen Landwirtschaft die Schweinezucht den einzigen Erwerbszweig, der sie noch zur Not über Wasser hält. Das polnische Schweinefleisch bildet nun aber gerade die Crux bei den Handelsvertragsverhandlungen. Auch über die Zulassung von Kohle und Holz, Getreide und Kartoffeln aus Polen nach Deutschland wird es schwierige Verhandlungen geben. Den schwierigsten Punkt aber macht ohne Frage die Einfuhr von polnischem Schweinefleisch aus. Und zwar ist an der Schweinezucht keineswegs nur der Großgrundbesitzer, sondern in besonderem Maße der Kleinbauer, ebensowohl im Westen, als im Osten unseres Vaterlandes, ja sogar ein Teil unserer Industriearbeiterschaft, der sich Kleinvieh hält, interessiert. So erklärt es sich, daß selbst aus den Reihen unserer Demokraten und Sozialdemokraten bedenkliche, warnende Stimmen wegen der schwebenden Verhandlungen ertönen.

In einem früheren Stadium der Verhandlungen waren die beiderseitigen Delegierten sich hinsichtlich der Schweinefleischeinfuhr in zwei Punkten nähergekommen: Man hatte in unverbindlicher Weise einen wöchentlichen Import von tausend geschlachteten Schweinen aus Polnisch- nach Deutsch-Oberschlesien in Aussicht genommen und man hatte ferner in Erwägung gezogen, einer gewissen Anzahl deutscher Wurstfabriken die Ermächtigung zum Bezug polnischen Schweinefleisches zu erteilen. Inzwischen sind Äußerungen des Reichslandwirtschaftsministers Schiele bekanntgeworden, die dahin ausgelegt wurden, daß wir an diese Besprechungen nicht mehr gebunden seien. Auf der anderen Seite will man sich in Polen noch nicht einmal zufrieden geben.

Trotzdem braucht man den Stand der Verhandlungen noch nicht als absolut hoffnungslos anzusehen. Zugunsten einer Einigung wird man immerhin geltend machen können, daß Deutschland vor dem Kriege aus Rußland jährlich 125 000 Schweine importiert hat, ein Posten, der zurzeit völlig entfällt. Der „Deutsche Volkswirt" vom 6. d. M. führt aus, daß Deutschland zurzeit aus anderen östlichen Gebieten 250 000 Doppelzentner Schweinefleisch im Jahre einführt, eine Menge, die weniger als ein Pfund pro Kopf der Bevölkerung jährlich ausmache und zu unbedeutend sei, um sich im Fleischpreise überhaupt auszuwirken. Der „Deutsche Volkswirt" hält es für ausgeschlossen, daß Polen mit einem Export nach Deutschland in der angegebenen Höhe (250 000 Doppelzentner im Jahre) rechnet.

Die deutschen Unterhändler werden sich von der Auffassung leiten lassen müssen, daß unserer schwergeprüften Landwirtschaft unter allen Umständen der äußerste erreichbare Schutz gesichert werden muß. Ein Vertrag, der diesen Schutz nicht gewähren würde, wäre auch parlamentarisch gar nicht durchzubringen. Jedenfalls könnte er auf die Stimmen des Zentrums in keinem Falle zählen. Andererseits wird man auch in agrarischen Kreisen nicht bestreiten, daß die deutsche Regierung natürlich auch an die Interessen der Industrie als unseres wichtigsten Erwerbszweiges denken muß. Ein Moment, das gleichfalls nicht unterschätzt werden darf, ist der Umstand, daß von einer Wiederbelebung des polnischen Geschäfts eine weitere dauernde Verminderung unserer Erwerbslosenziffer erhofft werden darf, was indirekt wiederum auf die Landwirtschaft günstig zurückwirken würde.

Wie die Dinge liegen, ist ein Erfolg der Handelsvertragsverhandlungen nur dann denkbar, wenn man sich das Ziel nicht zu hoch steckt. Ein alles umfassender Handelsvertrag ist zurzeit unmöglich erreichbar. Wir sind daher der Meinung, daß die maßgebenden Stellen auf beiden Seiten ernstlich daran denken sollten, sich zunächst mit einem bescheideneren Ergebnis zu begnügen, um nur einmal endlich aus dem Zollkrieg herauszukommen: Worauf unseres Erachtens von beiden Seiten hingearbeitet werden sollte, das ist ein Vertrag, in dem sich beide Teile die Meistbegünstigung versprechen, wobei sie aber im übrigen die allzu langen bisherigen Listen ihrer Forderungen ganz erheblich einschränken. Dies scheint der einzige Weg, um endlich wieder normale wirtschaftliche Beziehungen zwischen uns und Polen anzubahnen.

Eine weitere Vorbedingung eines endlichen befriedigenden Ausganges der Verhandlungen ist von polnischer Seite zu erfüllen. Bekanntlich legt Deutschland einen entscheidenden Wert darauf, daß als Teil des Handelsvertrages das Niederlassungsrecht geregelt werde. Dem Vernehmen nach trägt sich nun die polnische Regierung mit dem Gedanken, ein neues Arbeitsschutzgesetz zu erlassen, das den Aufenthalt Reichsdeutscher aus allen möglichen Berufsklassen von der vollkommenen Willkür der polnischen Behörden abhängig machen würde. Die maßgebenden polnischen Instanzen müssen sich darüber im klaren sein, daß solche Dinge mit einem für Deutschland akzeptablen Vertrag absolut unvereinbar sind. Es ist barer Unsinn, den eine ebenso emsige wie skrupellose deutschfeindliche Propaganda in der Welt verbreitet hat: wir planten eine Massensiedlung von Deutschen in heute polnischem Gebiet. Aber die Möglichkeit, daß gewisse Kategorien deutscher im Wirtschaftsleben tätiger Personen sich in Polen niederlassen, ist für uns unverzichtbar und vom Handelsvertrag untrennbar. Dabei ist u. a. an kaufmännische Vertreter und Angestellte, ferner an Techniker, Monteure und dergl. zu denken. Die Erfahrung hat gelehrt, daß es keinen Zweck hat, deutsche Maschinen, z. B. landwirtschaftliche Maschinen, nach Polen zu liefern, wenn nicht auch gelernte Mechaniker sich an Ort und Stelle niederlassen können, die in der Lage sind, die Maschinen zusammenzusetzen, auszubessern und Ersatzteile in kurzer Frist beizubringen. Die Sicherheit der Niederlassung für die bezeichneten Personenkategorien muß unbedingt vollkommen sichergestellt sein. Es geht auch nicht an, daß man im Handelsvertrag ihnen das Recht der Niederlassung zuerkennt, ihnen aber dann durch behördliche Maßnahmen und Schikanen unter irgendeinem anderen Gesichtspunkt staatlicher Tätigkeit — ein Mittelchen, das in Polen nicht so unbeliebt sein soll — den Aufenthalt dennoch verleidet, oder gar unmöglich macht. Diese Praktiken müssen ein für allemal ausgeschlossen werden. Dies ist nötig für das Gelingen des Handelsvertrages, es ist auch nötig für die allmähliche psychologische Entspannung.

Eine neue Sitzung des Völkerbundrates naht. Es ist zu hoffen, daß man sich auch in Polen der Besprechungen zwischen Stresemann und Zaleski erinnert, von intransigenten Forderungen absieht und auch dortseits dazu beiträgt, im Geiste der Genfer Besprechungen eine rasche Abwickelung der Besprechungen, die hoffentlich den Schlußakt des allzu lange gedehnten Werkes darstellen, zu ermöglichen."

General Zeligowski verabschiedet.

Warschau, 17. Mai. Auf eigenes Ersuchen ist einer der ältesten Generale der polnischen Armee, General Zeligowski, in den Ruhestand versetzt worden, weil er die zulässige Altershöchstgrenze bereits erreicht hat. Zugleich mit seinem Abschied hat der General die höchste Auszeichnung, die Polen zu vergeben hat, den Orden des Weißen Adlers am großen Bande, erhalten. Sein Nachfolger im Generalinspektorat wird der General Sosnkowski sein.

General Rozwadowski in Freiheit.

Warschau, 18. Mai. Ganz unerwartet ist gestern abend aus Wilna der General Tadeusz Rozwadowski eingetroffen, der bekanntlich von der Mairevolution hinweggefegt und verhaftet wurde. General Rozwadowski wurde während des Umsturzes vom früheren Staatspräsidenten Wojciechowski zum Generalgouverneur von Warschau ernannt und als solcher führte er die gegen den Marschall Piłsudski kämpfenden Truppen an. Doch zogen die Truppen des Marschalls bald in Warschau ein und Rozwadowski wurde zusammen mit den damaligen Machthabern am 18. Mai in Wilanow bei Warschau verhaftet. Dem General Rozwadowski wurde darauf von der Bartel-Regierung ein Prozeß wegen verschiedener dunkler Geschäfte angestrengt, die Rozwadowski während seines aktiven Militärdienstes als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Gesellschaft „Zjednoczenie Pracy" in Lemberg gemacht haben soll. Die Anklageakte wurde dem General bereits überreicht und der Beginn des Prozesses dürfte in kürzester Zeit zu erwarten sein.

Interessant hierbei ist die Tatsache, daß Rozwadowski gerade am 18. Mai, also am Tage, an dem sich seine Inhaftierung zum ersten Male jährte, die Hauptstadt Warschau wieder aufsuchen durfte.

Boykott deutscher Filme.

Dem Beschluß des Verbandes akademischer Korporationen in Warschau über den Boykott deutscher Filme ist nun das Posener „Komitee der Korporationen" gefolgt, indem es gestern folgenden Beschluß faßte: „Wegen der abweisenden Antwort der deutschen Regierung auf die Note der polnischen Regierung, in der gegen die Produktion und Vorführung von Filmen in Deutschland mit provokatorischer Tendenz gegenüber Polen Einspruch erhoben wurde, beschließt das Posener Komitee der Korporationen folgendes: „Es wird den Mitgliedern der Verbandskorporationen verboten, Vorführungen von Filmen deutscher Herkunft zu besuchen, und es wird dazu aufgerufen, in der Gesellschaft den Boykott dieser Filme zu propagieren." —

Wir vermuten, daß die genannten akademischen Korporationen den Film „Land unterm Kreuz" wahrscheinlich ebensowenig gesehen haben wie wir selbst. Es muß daher auffallen, daß sie hier mit der Waffe des Boykotts kommen, während sie die verschiedenen deutschfeindlichen Filme, von denen noch in der Zeit des Protestes ein besonders berüchtigter in Warschauer Lichtspielbühnen lief, ohne jeden Protest hingenommen haben. Als ein Redaktionsmitglied der „Deutschen Rundschau" vor Jahr und Tag auf der Leipziger Messe von polnischen Kollegen darauf aufmerksam gemacht wurde, daß in einem Leipziger Varieté die polnische Kultur verächtlich gemacht wurde, hat er sofort gegen diese Taktlosigkeit protestiert und die Abstellung der verfänglichen Nummer durchgesetzt. **In Polen haben die polnischen Akademiker und bis auf eine einzige Ausnahme nicht einmal die polnische Presse gegen die Massenentlassungen deutscher Arbeiter und gegen die blutigen Ausschreitungen von Chwallowitz und Rybnik protestiert. Die Berliner aber antworten nicht etwa mit Boykottdrohungen** gegen die 60 000 polnischen Arbeiter, die das Arbeitselend Polens entlasten, sondern mit einer freundlichen Einladung **an polnische Parlamentarier.** Der polnische Film freilich kann in Berlin nicht boykottiert werden, da er dort keine Rolle spielt.

Die polnischen Besucher der hiesigen Lichtspielhäuser, die den deutschen Film boykottieren wollen, können uns leid tun. Die deutsche Filmindustrie hat einen derart hohen Stand erreicht, daß sie ohne Schaden von keinem Volk boykottiert werden kann. Am wenigsten von einer Nation, deren Kultur wenigstens in unserem Teilgebiet nur einen eigenartig gefärbten Sektor des großen deutschen Kulturkreises darstellt.

Besonders typisch ist ein Beschluß der Generalversammlung polnischer Lehrer in Kattowitz, in der im Hinblick auf den oberschlesischen Film „Land unterm Kreuz" Maßnahmen gefordert werden, die in Polen das Verbot sämtlicher deutscher Filme zur Folge haben. **Diese Resolution wurde ausgerechnet am blutigen Sonntage von Rybnik in der Zentrale der schlesischen Aufständischen gefaßt. Wäre es nicht richtiger gewesen, die verehrlichen polnischen Lehrer hätten zunächst gegen die unerhörte Barbarei protestiert, die nicht nur in den Aufständen, sondern noch heute die schlesische Wojewodschaft zu einem „Land unterm Kreuz" stempelt und Filme provoziert, die vielleicht weniger als Provokationen wie als übliche Wochenberichte angesehen werden müssen?** Wenn man sich nicht dem Vorwurf einer beispiellosen Heuchelei aussetzen will, darf man nicht tatenlos zusehen, wenn in nächster Nähe ein Haus in Brand gesetzt wird und nur dagegen protestieren, daß sich anderswo der Feuerschein bemerkbar macht. Und es ist ebensowenig angängig, gegen den deutschen Oberschlesier-Film zu protestieren, solange man die phantasiereichen antideutschen Filmprodukte ungestört in hiesigen Lichtspielhäusern betrachten darf, und solange man die Soldaten als Schlummerlied die „Rota" der Konopnicka singen läßt, die gerade keinen freundnachbarlichen Charakter trägt.

Republik Polen.

Auflösung der Wojewodschafts-Landtage.

Warschau, 19. Mai. Im Innenministerium hat eine Konferenz stattgefunden, die sich mit der Frage der bevorstehenden Auflösung der Wojewodschafts-Landtage in Posen und Pommerellen befaßte. Die Auflösung soll in den nächsten zehn Tagen angeordnet werden.

Sowjetrussische Journalisten besuchen Warschau.

Warschau, 20. Mai. (PAT) In den nächsten Tagen kommt nach Warschau eine Abordnung sowjetrussischer Journalisten aus Charkow, und zwar der Redakteur Michael Postalowski, der Redakteur des „Radianskie Sielo", Benjamin Furer, und der Redakteur der „Proletarja", Boris Lissanc. Die Journalisten werden einige Tage in Warschau weilen, worauf sie sich nach Deutschland und der Tschechoslowakei begeben werden.

Beendigung des polnisch-russischen Gefangenenaustausches.

Der Austausch der politischen Gefangenen zwischen Polen und Sowjetrußland ist fast beendet. Die Frage des Austausches des letzten Transports wurde zwischen beiden Staaten dieser Tage erledigt. Es handelt sich hierbei um 30 polnische Gefangene in Rußland und 8 Kommunisten in Polen, die in den nächsten Tagen ausgetauscht werden sollen.

Kampf mit Banditen an der litauischen Grenze.

Wilna, 19. Mai. In der Nähe der litauischen Grenze, zwischen Tauroggen und Daukirden, entstand auf polnischem Gebiet eine Schießerei mit acht bewaffneten Banditen, die aus dem Gefängnis in Brest am Bug geflohen waren. Als sie die polnische Grenze überschreiten wollten, wurden sie von polnischen Grenzsoldaten angehalten, doch setzten sich die Banditen zur Wehr. Nach kurzem Kugelwechsel mußten sie sich ergeben. Man fand bei ihnen außer Munition größere Geldbeträge.

Deutsches Reich.

Das Republik-Schutzgesetz bestätigt.

Berlin, 20. Mai. (PAT.) Der Staatsrat beschäftigte sich gestern mit dem bereits vom Reichstage angenommenen Gesetz über den Schutz der Republik, das zu seinem Inkrafttreten noch der Bestätigung des Staatsrats bedarf. Das Gesetz wurde mit allen gegen nur eine Stimme des Vertreters der Provinz Pommern bestätigt.

Ein abgelehntes Mißtrauen.

Berlin, 20. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Im preußischen Landtag wurde zu Beginn der heutigen Freitagsitzung das kommunistische Mißtrauensvotum gegen das preußische Staatsministerium mit 216 gegen 136 Stimmen abgelehnt. Für das Mißtrauensvotum stimmten außer den Antragstellern die Deutschnationalen, die Deutsch-Hannoveraner und die Völkischen, während sich die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftspartei an der Abstimmung nicht beteiligten. Das Ergebnis der Abstimmung wurde von den Regierungsparteien mit Beifall aufgenommen.

Zündholzmonopol in Deutschland.

Berlin, 20. Mai. (PAT) Der Reichstag nahm in seiner gestrigen Sitzung das Gesetz über das Zündholzmonopol an, das die Zündholzproduktion in Deutschland in die Hände eines schwedischen Trusts legt, wobei die deutsche Regierung in diesem Trust mehr als die Hälfte des Kapitals und die Mehrzahl der Mandate im Verwaltungsrat erlangt.

In derselben Sitzung gelangte ein Gesetz zur Annahme, nach welchem das zwischen Deutschland, Polen und der Freien Stadt Danzig in Ausführung des Art. 312 des Versailler Traktats (Soziale Versicherungen) abgeschlossene Abkommen ratifiziert wird.

---

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 115.

Bromberg, Sonnabend den 21. Mai 1927.

Pommerellen.

20. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

* **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Montag, 23. Mai, 6 Uhr abends statt. Es wird beraten werden über den Bau eines Schuppens und eines Zaunes am Straßenbahndepot; über die Bewilligung einer Subvention an den Verband selbständiger Kaufleute für den Umbau eines für die Handelsschule erworbenen Gebäudes; über die Aufnahme von Anleihen beim Ministerium der öffentlichen Arbeiten für Investitionsarbeiten, bei der Landesversicherungsanstalt in Posen für Arbeiterwohnhausbau, bei dem gleichen Institut zum Umbau des Kuntersteiner Gutshauses in ein Säuglingsheim; über den Ankauf von Terrain in der Fischerstraße. Weiter ist noch die Änderung des Beschlusses vom 24. Januar d. J. in Sachen der Aufnahme einer Anleihe zur Renovation von Gebäuden Beratungsgegenstand. An die öffentliche Sitzung schließt sich noch eine geheime. *

* * *

Graudenzer Fahrplan.

Ohne Gewähr! **Ausschneiden!**

Abfahrt der Züge nach:

Thorn: 0.20, 5.35, 9.00, 13.45, 16.45, 19.25.
Kornatowo—Culm: Sämtliche Thorner Züge haben Anschluß nach Culm mit Ausnahme des 19.25-Zuges.
Laskowitz: 2.59, **3.15***, **5.31**, 7.00, 10.45, 13.30, 16.54. 19.40. 23.25
* nur vom 15. 6. bis 15. 9.
Jablonowo: **1.13**, 2.20, **3.11***, 7.56, 13.15, 17.00, 19.30.
* nur vom 16. 6. bis 16. 9.
Melno—Rehden: 5.45, 15.45.
Garnsee: 4.35, 17.05. 19.20.

Ankunft der Züge von:

Thorn: 1.56, 7.41. 10.14, 13.06, 16.44, 18.39.
(desgl. Culm—Kornatowo.)
Laskowitz: **1.05**, 1.30. **2.58***, 7.36, 8.55, 12.55, 16.40, 19.10, 22.00.
* nur vom 16. 6. bis 16. 9.
Jablonowo: 2.39, **3.05***, **5.23**, 6.43, 10.28, 16.40, 21.53.
* nur vom 16. 6. bis 16. 9.
Rehden—Melno: 7.45, 17.52.
Garnsee: 7.30, 12.36, 22.15.

z. **Zwei neue Wohnungseinbrüche.** Diebe brachen in eine Wohnung des Hauses Marienwerderstraße 27 ein und ließen Wäsche im Werte von etwa 350 zł mitgehen. Desgleichen wurde in der Altestraße 16 Wäsche für etwa 250 zł gestohlen. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Grudziądz. Es war anzunehmen, daß das am nächsten Mittwoch, den 25. Mai d. J., stattfindende Gastspiel der Bromberger Deutschen Bühne mit dem Drama „Der Patriot“ von Alfred Neumann ein ausverkauftes Haus bringen wird. Die Nachfrage nach den Karten ist eine so außerordentlich große, daß es sich empfiehlt, beizeiten einen Platz zu sichern, denn der Abend wird einen tiefen, nachhaltigen Eindruck machen. Die Aufführung beginnt pünktlich um 8 Uhr. (6949 *

In den **„Romanen der Welt“** ist soeben erschienen „Die Insel der 30 Särge“ von Leblanc, dem Verfasser der „Dame mit den grünen Augen“. Auch dieser Band ist durch die Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, zum Preise von Zł. 6.25 zu beziehen. (7148 *

„Die Liebe geht durch den Magen“, lautet das Sonderfenster, das die Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, mit den bekannten Ullstein-Sonderheften soeben ausstellt. (7146 *

Thorn (Toruń).

* **Deutsches Konsulat.** Der Kanzler des Konsulats, Herr Theodor Muth, ist in gleicher Eigenschaft an das Deutsche Konsulat in Bergen (Norwegen) versetzt worden. — Zu seinem Nachfolger ist der Ministerialamtmann im Auswärtigen Amt, Herr Autzen, bestimmt. * *

—* **Eine große Zahl von Zwangsversteigerungen** toten und lebenden Inventars findet wieder im Landkreise statt. Es handelt sich z. T. um Rückstände staatlicher wie kommunaler Steuern. * *

—* **Wegen kommunistischer Agitation** unter dem Militär wurden 15 Soldaten von der hiesigen 4. Fliegerabteilung zu zehn, sechs und zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Zehn Jahre Gefängnis erhielt ein Ruciński, zu sechs Jahren wurden sechs Mann verurteilt. * *

—* **Falschgeld** wird fast täglich an öffentlichen Kassen angehalten. Ein Fall in dieser Woche beweist aber, daß es bestimmte Personen gibt, welche es nur darauf abgesehen haben, falsches Geld hier zu wechseln. Da so etwas nicht mehr so leicht ist, haben es diese Personen auf Zeitungs- und Eisverkäufer abgesehen, wo es ihnen stets glückt, gutes Geld für falsches zu erhalten. * *

—* **Ein schreckliches Unglück,** welches weit größere Folgen hätte haben können, ereignete sich am vergangenen Montag auf dem Brachgelände an der Culmer Chaussee. Drei Knaben, der 12jährige Bolesław Wojciechowski, der 10jährige Georg Felski und der 12jährige Władysław Richert, spielten in den Terrainlöchern auf diesem Gelände, als plötzlich eine heftige Explosion zu hören war. Herbeigeeilte Soldaten von der Luftschifferabteilung fanden den kleinen Richert mit einer schweren Kopfverletzung und den kleinen Felski mit Brustverletzungen vor. Der unversehrt gebliebene Wojciechowski gab an, daß sie während des Spiels ein „eisernes Ei“ gefunden hatten, an welchem sie zu schrauben und drehen begannen. Als es in dem Ei (eine französische Eierhandgranate!) zischte, warfen es die Kinder fort. Kurz nach dem Fortwerfen explodierte die Granate. Bedauernswert ist es nur, daß derlei Explosivgeschosse so dicht bei der Stadt zu Übungen verwandt werden. * *

—* **Ein ganz geriebener Dieb,** der 23jährige Wisłocki aus Culm, gebürtig aus Lemberg, machte hier durch große Gelage die Polizei auf sich aufmerksam, welche ihn verhaftete und einem Verhör unterzog. Er gestand ein, von Diebstählen zu leben! „Nur“ 14 Einbrüche hat er in Culm auf dem Kerbholz und weit mehr in Thorn und anderen Städten. * *

—dt **Diebstähle.** Das Gedränge an Markttagen in manchen Geschäften hat oft böse Folgen. So wurden dem Schuhhändler Jakob Konieczny in der Breiten Straße während eines solchen Gedränges drei Paar Schuhe gestohlen! Die Diebe entkamen unerkannt. * *

m **Dirschau** (Tczew), 19. Mai. Laut Verordnung des Wojewoden von Pommerellen findet hier vom 9.—11. Juni in der Pommerellischen Halle die Musterung des Jahrgangs 1906 statt. Zu dieser müssen sich sämtliche männliche Personen des Jahrgangs 1906 stellen, welche die polnische Staatsangehörigkeit besitzen oder sich nicht über den Besitz einer anderen Staatsangehörigkeit ausweisen können. Auch haben sich männliche Personen des Jahrganges 1904 und 1905, welche bei der letzten Musterung zurückgestellt wurden, desgleichen solche Personen der Jahrgänge 1907, 1908 und 1909, welche bereits ein Gesuch an das P. K. U. um Aufnahme als Freiwillige gestellt haben, in oben genannten Tagen zur Musterung zu stellen.

Thorn.

Graudenz.

* **Gdingen** (Gdynia), 19. Mai. Vermißt wird seit dem 12. Mai d. J., 1 Uhr nachmittags der Direktor der Companie General Transatlantic in Gdingen, Witold Brandel. Brandel fuhr am genannten Tage mit seinem Diener Johann Tkaczyk in einem Segelboot von Gdingen nach Danzig. Seit dieser Zeit fehlt von beiden sowie von dem Boot jede Spur. Das Segelboot war fünf Meter lang, hatte grauen Ölanstrich und trug den Namen „Fryga". Der Typ hat Ähnlichkeit mit einem Fischerboot. Brandel hatte ca. 1300 Dollar in seinem Besitz, einen Paß auf seinen Namen lautend und eine goldene Uhr mit Lederkette. Es konnte bisher nicht festgestellt werden, ob ein Unfall oder ein Verbrechen vorliegt.

ch. **Gostyczyn**, Kr. Tuchel, 19. Mai. Vor der Strafkammer des Bezirksgerichts in Konitz hatte sich Anastasia Karnowska wegen Kindesmordes zu verantworten. Sie tötete im vorigen Jahr ihr uneheliches Kind und beerdigte es ohne vorherige Anmeldung bei der Behörde. Bei der Gerichtsverhandlung legte sie ein volles Geständnis ab. Das Gericht verurteilte die K. zu zwei Jahren Gefängnis und Tragung der Gerichtskosten.

a. **Schwetz** (Świecie), 17. Mai. Auf Ersuchen wurde heute den Schülern der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule gestattet, die dem Besitzer Nehlipp auf Abbau Przechowo gehörige große Dampfziegelei mit allen Einrichtungen zu besichtigen. Herr Nehlipp ließ es sich sehr angelegen sein, den jungen Leuten den inneren und äußeren Betrieb sowie die ganzen Anlagen eingehend zu zeigen und zu erklären, desgleichen die Wasseranlagen für die Ziegelei und Landwirtschaft und die selbst angelegten Fischteiche. Auf dem Wirtschaftshof wurden die Stallungen mit ihren Einrichtungen und der gesamte Viehbestand einer eingehenden Besichtigung unterzogen.

h. **Strasburg** (Brodnica), 19. Mai. Holzverkauf. Die staatliche Oberförsterei Konstancjewo veranstaltet eine Holzversteigerung am Dienstag, 24. d. M. vormittags 11 Uhr im Saale Karsz in Gollub (Golub). Zum Verkauf kommt Bau- und Brennholz für die örtlichen Bedürfnisse.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 19. Mai. Schrecklicher Tod einer Greisin. Gestern morgens war die 67jährige Julia Szbakowska, Mutter der Besitzerin einer elektrischen Drehrolle, einer Kundin beim Aufwickeln der Wäsche behilflich. Obwohl sich die Rolle bereits in Bewegung befand, wollte sie noch rasch ein Wäschestück geradelegen, kam aber mit dem Haar der Walze zu nahe, so daß dies von der Walze erfaßt wurde und der Kopf der Greisin zwischen die Walzen geriet. Als man die Rolle anhielt, war der Schädel der Unglücklichen bereits zermalmt.

*

Polnisch-Oberschlesien.

* **Kattowitz** (Katowice), 19. Mai. Verhaftung des Millionendiebes Keßler. Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Berlin meldet, verhaftete am Mittwoch die Frankfurter Polizei in Offenbach die Komplizen des Postbeamten Keßler, der nach Unterschlagungen von 1½ Millionen Złoty auf dem Postamt in Königshütte nach Deutschland geflohen war. Die verhafteten Komplizen sind Gottfried Cieslik und seine Frau. Bei den Verhafteten fand man 350 000 Złoty und in einer Frankfurter Bank waren von den Tätern 500 000 Złoty, die ebenfalls beschlagnahmt wurden, hinterlegt worden. Keßler selbst wurde in Schliersee in Oberbayern festgenommen. Bei ihm fand man 400 000 Złoty. Der Rest des gestohlenen Betrages, etwa 250 000 Złoty, konnte bis jetzt nicht ausfindig gemacht werden.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Rößel**, 19. Mai. Vergiftungstod eines Ehepaares. Dienstag früh um 7½ Uhr wurden Kaufmann Gerlach und seine Ehefrau tot in ihren Betten aufgefunden. Nach ärztlichem Gutachten war die Totenstarre bereits vor acht Stunden eingetreten. Als Todesursache wurde Vergiftung festgestellt. Man hält einen Selbstmord für ausgeschlossen, da das kinderlose Ehepaar in sehr guten Vermögensverhältnissen lebte.

* **Tilsit**, 19. Mai. Autounfall einer Gerichtskommission. Kürzlich kam eine aus mehreren Herren bestehende gerichtliche Kommission, die bei der Sezierung der Leiche des tödlich verunglückten Dienstmädchens Tolusch aus Tilsit in Kartebingken zugegen war, nach Tilsit zurück. Aus nicht festgestellten Gründen verlor plötzlich der Chauffeur die Gewalt über das Auto und fuhr gegen einen Baum. Er besaß noch die Geistesgegenwart, das Tempo des Wagens abzustoppen, so daß der Anprall des Wagens nicht so wuchtig war. Infolge des Unfalls erlitt einer der Herren eine Schlüsselbeinverletzung, während die übrigen Herren Schnittwunden im Gesicht und an den Händen davontrugen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Weiterer Rückgang der polnischen Kohlenausfuhr im April.

Der Monat April zeigt den erwarteten weiteren Rückgang der polnischen Kohlenausfuhr. Die Gesamtausfuhr des April, einschließlich Bunkerkohle, erreichte 820 000 To. gegenüber 837 000 im Monat März. Dabei ist auffällig, daß die Ausfuhr über die Häfen des polnischen Zollgebiets zugenommen hat, wogegen die Ausfuhr auf dem Landwege sich verminderte. Der bei weitem größte Abnehmer der polnischen Kohlen war im April Schweden mit 223 000 To. Dagegen ist die Ausfuhr nach Österreich auf 143 000 To. gegenüber 156 000 im März zurückgegangen, die nach Italien auf 98 000 gegen 115 000 To. im März, und die nach Dänemark auf 95 000 gegen 105 000 im März. Weiter sind wichtige Abnehmer gewesen die Tschechoslowakei mit 37 000, Ungarn mit 26 000, Lettland mit 26 000, Südslawien mit 25 000, Frankreich mit 21 000, Finnland mit 1000 To. usw. Erheblich zugenommen hat die Ausfuhr nach Finnland und nach Lettland. An Bunkerkohlen wurden 16 000 To. geliefert, genau so viel wie im März. Die Ausfuhr über Gdingen zeigt im April Fortschritte, nachdem sie ungefähr seit dem März des Vorjahres ziemlich unverändert geblieben war. Es gingen im April über Gdingen 63 000 To., gegenüber einem Durchschnitt von knapp 40 000 To. in den vorhergehenden Monaten. Auch die Ausfuhr über Danzig hat im April mit 329 000 To. einen Höhepunkt erreicht. Die Ausfuhr über Dirschau zeigt eine Zunahme auf 14 000 To., gegenüber 9000 im März, was auf die Wiederaufnahme der Flußschiffahrt auf der Weichsel zurückzuführen ist, nachdem diese eisfrei wurde. Dagegen wurde über deutsche Häfen von polnischen Kohlen nichts ausgeführt.

Auf dem polnischen Rohnaphthamarkt hat die unsichere Stimmung bis in die letzten Tage hinein angehalten, da man immer noch nicht weiß, ob die Kartellfrage noch einmal eine positive Lösung finden oder ob die von der staatlichen Gesellschaft „Polmin" angedrohte Einfuhr rumänischen Rohöls verwirklicht werden wird. Während die Preise für Rohnaphtha in kleineren Mengen gegen Ende April für Marke Boryslaw noch 246 bis 247 Dollar je Zisterne betrugen, sind sie letzthin auf 240 bis 241 gefallen. Die Preise für die sogenannten Brutto-Naphthaanteile, auf welche die „Polmin" bekanntlich das Vorkaufsrecht hat, sind in derselben Zeit durchschnittlich um 18 Prozent gefallen. Der Preis für komprimiertes Gasolin ist auf 5 Dollar je Kg. loko Waggon Station Boryslaw zurückgegangen.

Ein Protest des Verbandes polnischer Zündholz-Industrieller gegen die kürzlich von uns mitgeteilte Verordnung des Finanzministers, wonach zehn betriebsfertige Fabriken durch das staatliche Zündholzmonopol, und zwar die A.-G. zur Ausbeutung des staatlichen Zündholzmonopols, die sich in den Händen der schwedisch-amerikanischen Gesellschaft „International Match Corporation" befindet, sofort zu übernehmen und weiterzuführen sind, ist in Form eines offenen Briefes an die Regierungsmitglieder, den Sejm und Senat erfolgt. Die Form der Übernahme und Entschädigungsfestsetzung durch das Monopol soll danach im Widerspruch zu Artikel 99 der polnischen Verfassung stehen und einer Enteignung gleichkommen. Die Besitzer der Fabriken verlangen bis zu einem bestimmten Termin Auszahlung einer Summe, die dem wirtschaftlichen Wert der übernommenen Fabriken entspricht.

Auf dem polnischen Naphtha-Exportmarkt ist die Tendenz seit einigen Wochen im allgemeinen ziemlich schwach. Die mangelnde Nachfrage nach Leuchtpetroleum hängt natürlich mit dem Ende der Saison zusammen. In den allerletzten Tagen ist aber auch eine starke Abschwächung für Benzin und Paraffin zu verzeichnen. Größeres Interesse herrscht augenblicklich eigentlich nur für Gasöl und Asphalt. Wegen der scharfen Konkurrenz der verschiedenen am Export beteiligten galizischen Firmen lassen sich keine einheitlichen Preise mehr feststellen. Diese schwanken vielmehr um 5—10 Prozent. Durchschnittlich werden jetzt notiert je 100 Kg. franko Waggon Grenze: Benzin, spez. Gewicht 0,720—0,730 mit 5,3 Dollar, Gasöl nach Mitteleuropa 2,25, nach Hamburg und der Schweiz 2,18, Naphtha, destilliert 2,75—2,80, raffiniert 2,85—2,90, Asphalt 2,25, Paraffin 9,50 Dollar. Aus Deutschland wurde in letzter Zeit namentlich Asphalt verlangt.

Ein großer Prozeß wegen Verbrechens im Amte.

Zweiter Verhandlungstag.

Bromberg, 20. Mai 1927.

Am gestrigen Donnerstag wurde die Beweisaufnahme fortgesetzt. Zeuge Kaczmarek hatte 106 zł Gerichtskosten zu zahlen, die Waclaw Lewandowski von ihm einzog; später kam ein anderer Gerichtsbeamter, der die Kosten nochmals einziehen wollte, da L. sie nicht abgeliefert hatte. Zeuge Wojciechowski: Er suchte für den Major Rudnicki eine Wohnung; da er hörte, daß L. seine abtreten wollte, fuhr er mit dem Major zu Lewandowski. W. L. wollte die Wohnung nach drei Tagen abtreten und stellte auch gleich einen Kontrakt aus, den der Major unterschrieb. Dann forderte W. L. 1000 zł, die Zeuge am nächsten Tage hinbrachte. Er traf die Frau und den Sohn an, sie nahmen das Geld in Empfang und Boleslaw L. stellte eine Quittung darüber aus. Nach der verabredeten Frist wollte er sehen, wie weit es mit der Räumung der Wohnung stehe, begab sich nochmals zu L., aber die Angeklagten erklärten, gar nicht daran zu denken, die Wohnung zu räumen. Als Zeuge über diese Handlungsweise empört war, schimpften die Angeklagten ihn aus und Boleslaw L. warf ihn zur Wohnung heraus. Der Major bekam weder die Wohnung noch das Geld zurück. (Vorsitzender: „Das ist kein gewöhnlicher Betrug mehr, sondern Banditismus.“) Die Bekundungen der übrigen Zeugen ergeben die Unterschlagungen in mehr oder weniger größeren Geldbeträgen. Der Präsident des Kreisgerichts, Tobiasz, bekundet, daß L. bis zum Herbst 1924 ein theoretisch gut vorbereiteter Gerichtsvollzieher war. Von dem Zeitpunkte an gingen aber unzählige Klagen über ihn ein, so daß er sich veranlaßt sah, die Revision bei ihm durchführen zu lassen. — Hierauf wird die Beweisaufnahme geschlossen.

Aus dem Plaidoyer des Staatsanwalts:

Staatsanwalt Turasiewicz führte u. a. aus: Hier steht vor dem Gericht ein Gerichtsvollzieher, welcher Verbrechen und Vergehen gegen die §§ 348, 349 und 351 in 120 Fällen verübt hat. Jeder, der sich die Verlesung der Anklageschrift anhörte, der das Verlesen der Register der Exekutionslisten hörte, der Beweisaufnahme folgte, muß sagen, daß dieser Mensch sich schwer schuldig machte. Dies zeigte auch die belastende Beweisaufnahme, erhärtet durch die vielen Zeugenaussagen. Ich will bei engerer Durchsicht dieser verbrecherischen Schuld den Schaden für den Staat und für die Gemeinschaft festzustellen mich bemühen. Trotzdem der Angeklagte teilweise geständig ist, ist diese verspätete Reue der größte Beweis seiner Schuld. Ist dies jedoch im Stande, seine strafbare Schande abzuwaschen, die wie ein Damoklesschwert über seinem Haupte hängt? Ist diese Reue im Stande, die Schäden, die der Staatsschatz erlitten, wieder gut zu machen? Wir hörten mit Entsetzen die Aussagen der geschädigten Privatpersonen, die teilweise den Staat für die Verfehlungen des Angeklagten regreßpflichtig machten. Der Angeklagte erklärt: „Er hatte nicht schlechte Absichten, litt nur an Arbeitsüberhäufung und Zeitmangel!“ Dabei kannte er genau die Instruktionen für die Gerichtsvollzieher und war verpflichtet, sie innezuhalten. Wie ist er erst recht schuldig, wenn er in leichtsinnigster Weise sich einen Gehilfen nimmt in Person seines ihn hoch belastenden Sohnes! Wenn der Hauptangeklagte so sehr mit Arbeit überlastet war, wieso verzichtete er nicht auf das Amt? Kann der Angeklagte sich etwa mit schlechtem Gehalt entschuldigen, welches in Wirklichkeit besser war, als das der Richter und Staatsanwälte, denn aus jeder Tätigkeit gehören ihm 31 Prozent und für jede angefangene Stunde bei Exekutionen sechs Zloty? Es gibt hier also keinen einzigen mildernden Umstand, da die Tat ein schändliches Verbrechen ist und bleibt. Es ist ein Verbrechen, das das Vertrauen der Bevölkerung zur Behörde untergrub. In Anbetracht des moralischen und materiellen Schadens, den W. Lewandowski anrichtete, beantrage ich eine Strafe von fünf Jahren Zuchthaus und zwanzig Jahre Ehrverlust. Für Boleslaw Lewandowski, für die Franziska Lewandowska überlasse ich die Festsetzung des Strafmaßes dem Gericht.“

Nach dieser Rede des Staatsanwalts erwiderte
der Verteidiger,

daß er zu dem unerhörten Antrage des Staatsanwalts große Einwände vorzubringen habe. Wenn der Staatsanwalt denke, daß eine fünfjährige Zuchthausstrafe die Rechtsordnung wiederherstelle, irre er sich sehr. Der Hauptangeklagte gab seine Verfehlungen im großen und ganzen zu, er hat Familie und befand sich im ganzen 13 Monate in Untersuchungshaft. Diese Haft wäre eine ausreichende Sühne, deshalb beantrage er, die Untersuchungshaft als Strafmaß zu gebrauchen und den Hauptangeklagten auf freien Fuß zu setzen. Für B. L. beantrage er mildere Bestrafung, für Franziska L. Freisprechung. Nach der stattgefundenen Beratung des Gerichts verkündete der Vorsitzende folgendes

Urteil:

Waclaw Lewandowski drei Jahre und vier Monate Zuchthaus, sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren. Boleslaw Lewandowski 1½ Jahre Gefängnis, sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Franziska Lewandowska wird freigesprochen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. Mai.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa zunehmende Bewölkung bei unveränderten Tagestemperaturen an.

Fälscher oder — Menschenfreunde?

Seit Einführung des Tabakmonopols klagen die Raucher — und zwar über die Preise und die Qualität der polnischen Zigaretten.

Nun hat man in Lemberg — ganz zufällig — eine geheime Zigarettenfabrik entdeckt, die auch Monopolzigaretten herstellte! Es gab da eine eigene Buchbinderei, welche die Schachteln lieferte. Überhaupt war die ganze Aufmachung so, daß sie von den echten „Egipskie“ und „Damskie“, die hauptsächlich fabriziert wurden, nicht zu unterscheiden waren. D. h. in der Aufmachung nur; denn Unterschiede gab es zwei: die „gefälschten“ Monopolzigaretten waren billiger und besser als die echten! Sie erfreuten sich ganz besonderer Beliebtheit bei Grossisten wie Konsumenten. Unwillkürlich steigt die Frage auf, wie es möglich ist, daß eine kleine Zigarettenfabrik billigere und bessere Waren liefern konnte, als die große staatliche Konkurrenz? Denn schließlich muß man annehmen, daß die geheimen Fabrikanten auch verdienen wollten, und zwar nicht so knapp, sonst hätten sie das Risiko eines solchen Unternehmens gewiß nicht auf sich genommen.

Die ganze Angelegenheit entbehrt nicht einer gewissen Pikanterie. Die geheime Fabrik lieferte für billiges Geld gute Ware. Das ist ein Grundsatz, den sonst nur der ehrliche, auf seinen Ruf bedachte Kaufmann befolgt. Sind die Fälscher also Fälscher? Gewiß, sie bedienten sich unerlaubtermaßen fremder Fabrikmarken. Aber nicht zur Schädigung dieser; sie waren doch nur eine gute Reklame für die Monopolwaren.

Nun, die Sünder werden vor den Richter kommen, der vielleicht auch einmal — unbewußt natürlich — sich an dem guten Geschmack einer „Falschen“ erfreut hat. Aber das wird wohl sein hartes Urteil nicht abschwächen.

§ **Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 4,24 Meter, bei Thorn + 2,00 Meter.**

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages vier Dampfer und ein beladener Oderkahn nach der Weichsel; nach Bromberg kamen drei Dampfer und zwei unbeladene Oderkähne.

§ **Der bienenwirtschaftliche Verein** für Bromberg und Umgegend hielt am 15. d. M. in der Johannisschule seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende H. Zietak hielt folgende Referate: „Auf welche Weise beseitigt man anfallende Bienen?“ „Welchen Nutzen bringen die Drohnen?“ und „Einschränkung der Königin bei der Brutansetzung“. Die Aussichten der Imker infolge der kalten Witterung sind bis dahin sehr schlecht.

§ **Die Gartenanlagen** unserer Stadt sind jetzt wieder völlig mit neuen geschmackvollen Blumenarrangements versehen. Aber schon haben sich Diebe eingefunden, die die Blumenbeete beraubten. Aus dem Regierungsgarten hat, wie die Fußspuren zeigen, eine Frauensperson eine Palme gestohlen. Auch verschiedene andere Blumenstauden wurden entwendet. Die Polizei macht darauf aufmerksam, daß solche Diebstähle besonders schwer bestraft werden.

§ **Aufdeckung einer Geheimbrennerei.** Im Hause Fließstraße 6 wurde in der Wohnung des 47jährigen Stanislaus Jahns eine geheime Spritbrennerei aufgehoben. J. wurde verhaftet.

§ **Die Haus- und Treppenbeleuchtung.** Man begegnet bei Beginn der langen Tage und der kurzen Nächte vielfach der Auffassung, daß nunmehr die Hausflure nicht mehr zu beleuchten seien. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß die Flurbeleuchtung nicht von der Jahreszeit abhängig ist. Maßgebend hierfür ist nicht die Dunkelheit draußen, sondern die Dunkelheit im Korridor oder Treppenhause. Finstere Flure müssen, falls das gering eindringende Tageslicht eine Übersicht nicht zuläßt, natürlich auch bei Tage und unter Umständen gar bei Sonnenschein beleuchtet werden. Andererseits richtet sich die Dauer der Treppenbeleuchtung ganz nach der Schließung der Haustüren. Solange die Haustür offen ist, hat der Wirt bzw. Mieter auch für Beleuchtung im Treppenhause zu sorgen, wenn die Dunkelheit Gefahr für Leib und Gut der Passanten mit sich bringt.

§ **Folgenschwere Explosion einer Granate.** Gestern vormittag ereignete sich in der Wolkenstraße ein höchst bedauerlicher Unfall. In der genannten Straße wird augenblicklich das Haus Nr. 12 abgetragen. Dort fanden der 24jährige Schmied Thomas Kaczmarek und der Arbeiter Władysław Florczak eine Granate, die sie zu öffnen versuchten. Dabei kam es zu einer Explosion, bei der K. sofort getötet wurde, während F. mit schweren Verletzungen davon kam. K. ist verheiratet und Vater eines Kindes.

§ **Zu dem Autounfall** bei Weißenhöhe erfahren wir noch, daß der Wagen plötzlich umstürzte und den Besitzer, Domänenpächter Chmielewski, sowie den Chauffeur Franz Malaka unter sich begrub. Der Chauffeur konnte sich zuerst befreien und holte dann auch seinen Herrn, der einen Arm gebrochen hatte, unter dem Wagen hervor. Beide wurden ins städtische Krankenhaus geschafft.

§ **Wer ist der Eigentümer?** Ein Pferd, das herrenlos auf der Berlinerstraße herumirrte, wurde eingefangen. Der Besitzer des Tieres kann sich auf der Kriminalpolizei melden.

§ **Einbrüche.** In eine Wohnung des Hauses Adlerstraße Nr. 14 brach ein unerkannt gebliebener Dieb ein und stahl einer Frau Bronislawa Cjankowska verschiedene Kleider. Wäsche und Wertsachen. — In die Restauration des Hauses Frankenstraße 2 versuchten Diebe einzudringen, nachdem sie ein Fenster eingedrückt hatten. Sie müssen aber gestört worden sein, da sie nichts als ein Stück Wurst stahlen.

§ **Verhaftet** wurden drei Personen wegen Lärmens auf der Straße, eine gesuchte Person und eine wegen Betruges.

§ **Einem Diebe abgenommen** wurde eine drei Meter lange Leiter, die sich im 3. Polizeikommissariat, Berlinerstraße, befindet. Der Besitzer wird gebeten, sich zu melden.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Handwerker-Verein 1848 und Frauenvereinigung. Sonntag gemeinsamer Ausflug mit der Ortsgruppe Bromberg. Siehe Inserat Ortsgruppe. (3854

* * *

* **Gostin**, 18. Mai. Hier haben Einbrecher in der Nacht zum Sonntag den Räumen des Kreisgerichts einen Besuch abgestattet. Das eiserne Geldspind hatten sie bereits geöffnet, müssen aber hierbei gestört worden sein, denn sie haben von einer Beraubung des Schranks Abstand genommen. Der Methode nach, wie kunstgerecht das Geldspind geöffnet wurde, zu schließen, müssen es berufsmäßige Geldschrankknacker sein. Bisher fehlt von ihnen jede Spur.

ß **Posen** (Poznań), 19. Mai. Das Sinken der Warthe hat zur Folge, daß die städtischen Uferarbeiten in ihrem ganzen Umfange wieder aufgenommen wurden. Nivelliert wird jetzt das Terrain am Eichwaldwege für einen Kindergarten. Der Bau eines Stadions auf den Wildaer Sandwiesen ist auch schon in Angriff genommen. Der Eisenbahntunnel in Zawady ist zum Teil schon fertiggestellt. — Das Studentenheim am Kaiserring wurde am Sonntag feierlich eingeweiht. Bis jetzt sind sechzig Zimmer möbliert. Das Haus selbst macht von außen infolge der Säulen im korinthischen Stil und der kunstvoll angelegten Gartenanlagen einen sehr imposanten Eindruck. — Der Agrarreformminister Dr. Staniewicz und der Minister für öffentliche Arbeiten Moraczewski sind gestern in Posen eingetroffen. Die Minister haben an einer Konferenz betr. den Ausbau der Stadt Posen teilgenommen. Gestern nachmittag fand eine Sitzung des Wojewodschaftsrates zur Aufbesserung der Landwirtschaft in Anwesenheit des Ministers Dr. Staniewicz statt. — Plötzlich an Herzschlag gestorben ist gestern auf dem Wilhelmsplatz der 50jährige Buchhändler Paul Schamert.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 20. Mai auf 5,9351 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 19. Mai. Berlin: Ueberweisung Warschau 47,05—47,25, Kattowitz oder Posen 47,00—47,20, bar 46,875—47,275, London: Ueberweisung 43,50, Riga: Ueberweisung 64,00, Neuyork: Ueberweisung 11,40, Budapest: bar 63,35—64,00, Prag: Ueberweisung 376,75, Wien: Ueberweisung 79,10, Zürich: Ueberweisung 58,12, Danzig: Ueberweisung 57,63—57,77, bar 57,70—57,84, Bukarest: Ueberweisung 18,90, Czernowitz: Ueberweisung 18,77.

Warschauer Börse vom 19. Mai. Umsätze. Verkauf—**Kauf.** Belgien —,—, Budapest —,—, Oslo —,—, Holland 357,95, 358,85 — 357,05, Kopenhagen —,—, London 43,42, 43,53— 43,31, Neuyork 8,93, 8,95 — 8,91, Paris 35,01, 35,10 — 34,92, Prag 26,50, 26,56 — 26,44, Riga —,—, Schweiz 172,01, 172,44 — 171,58, Stockholm —,—, Wien 125,80, 126,11 — 125,49, Italien 48,75, 48,87 — 48,63.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 19. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,07 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin 122,257 Gd., 122,603 Br., Warschau 57,63 Gd., 57,77 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Holländ. 100 Gld. —,— Gd., —,— Br., Polen 57,70 Gd., 57,84 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 19. Mai Geld	Brief	In Reichsmark 18. Mai Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.783	1.787	1.781	1.785
—	Kanada . . 1 Dollar	4.216	4.224	4.215	4.223
5.85%	Japan . . . . 1 Yen.	1.978	1.982	1.993	1.997
—	Konstantin. 1trk. Pfd.	2.200	2.204	2.217	2.221
4.5%	London 1 Pfd. Strl.	20.467	20.505	20.467	20.505
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.216	4.224	4.216	4.224
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.498	0.500	0.499	0.501
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.216	4.224	4.216	2.224
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.74	169.09	168.62	168.96
10%	Athen	5.614	5.626	5.544	5.456
5.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.555	58.675	58.555	58.675
5.5%	Danzig . . 100 Guld.	81.67	81.83	81.62	81.78
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.613	10 633	10.613	10.633
7%	Italien . . 100 Lira	22.94	22.98	23.00	23.04
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.410	7.424	7.410	7.424
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.47	112.69	112.47	112.69
8%	Lissabon . 100 Esc.	21.48	21.52	21.50	21.54
4.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	108.77	108.99	108.74	108.96
5%	Paris . . . 100 Frc.	16.505	16.545	16.495	16.534
5%	Prag . . . . 100 Kr.	12.491	12.511	12.491	12.511
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.075	81.235	81.06	81.22
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.045	3.051	3.047	3.053
5%	Spanien . . 100 Pes.	73.83	73.97	73.77	73.91
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.77	112.99	112.75	112.97
6%	Wien . . . . 100 Kr.	59.31	59.43	59.31	59.43
6%	Budapest . . Pengö	73.49	73.63	73.49	73.63
8%	Warschau . . 100 Zl.	47.10	—	47.10	—
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 19. Mai. (Amtlich.) Warschau 58,12, Neuyork 5,20, London 25,24⅛, Paris 20,35, Wien 73,15, Prag 15,39½, Italien 28,26½, Belgien 72,25, Budapest 90,65, Helsingfors 13,07½, Sofia 3,75, Holland 208,02½, Oslo 134¼, Kopenhagen 138,70, Stockholm 139,10, Spanien 91,00, Buenos Aires 220, Tokio —,—, Bukarest 3,10, Athen 6,85, Berlin 123,23, Belgrad 9,13½, Konstantinopel 2,73.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zl., do. kl. Scheine 8,88 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,22 Zl., 100 franz. Franken 34,81 Zl., 100 Schweizer Franken 171,24 Zl., 100 deutsche Mark 210,58 Zl., Danziger Gulden 172,06 Zl., österr. Schilling 125,24 Zl., tschech. Krone 26,39 Zloty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 19. Mai. Wertpapiere und Obligationen: 3½- und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 59,00. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 95,00. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 26,00—25,75. 10proz. Poż. kolejowa 102. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. (1000 M.) 10,00. Bank Przemysłowców (1000 M.) 3,30. Bank Ziemian (1000 M.) 4,00. — Industrieaktien: H. Cegielski (50 Zl.) 45,00. Centr. Skór (100 Zl.) 77,00. Dr. Roman May (1000 M.) 87,00. Płótno (1000 M.) 0,37—0,35—0,36. Unja (12 Zl.) 22,25. Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 1,20. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Getreide. Warschau, 18. Mai. Die heutigen Privatgeschäfte zeichnen sich durch besondere Ruhe aus. Dies ist besonders auf das schöne Wetter zurückzuführen, weshalb die Provinz auch mehr an den Markt schaffen kann. Im Zusamemnhang damit ist die Nachfrage stark zurückgegangen. Pommerscher und Kongreßroggen waren mit 54 Zl. fr. Warschau, russischer Roggen mit 53 Zl., australischer Weizen, 130 holl. Pfund, mit 60½ Zl. fr. Tczew, Kongreß-Weizen, 125 f. h. 62—63 Zl. fr. Warschau, guter Hafer 46½ zł. fr. Ladestation, beste Braugerste, wovon nur wenig Ware vorhanden ist, 48 Zl., und Mahlgerste mit 46 Zl. fr. Ladestation offeriert.

Getreide. Lemberg, 18. Mai. Am hiesigen Markt ist Stille eingetreten. Allgemein wird erwartet, daß die Preise in nicht langer Zeit fallen werden, und deshalb steht man größtenteils von Käufen ab. Die Tendenz ist fallend. Notiert wurde: Rumänischer Mais 29—30, Mais St. Quentin 31,75. Die übrigen Preise sind unverändert.

Getreide. Chicago, 17. Mai. Getreidenotierungen in Cent für 1 Bushel. Terminpreise: Weizen per Mai 140⅞, Juli 135⅝, September 132⅞. Tendenz fest. Mais per Mai 84¾, Juli 89⅛, September 90¾, Tendenz fest. Hafer per Mai 48¾, Juli 49⅛, September 46, Tendenz fest. Roggen per Mai 107⅜, Juli 106⅜, September 98¼; Preise loko Weizen II. Redwinter 141, Hardwinter II. 143¼, weißer Hafer Nr. II 50½, Roggen Nr. II 109, Malting-Gerste 82—92.

Berliner Produktenbericht vom 19. Mai. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. **Weizen** märk. 291—295, Mai 299, Juli 300,50—300, Septbr. 274,75—274,25. Roggen märk. 269—275, Mai 278,50, Juli 264,50, Septbr. 235,50. Gerste: Sommergerste 230—262. Hafer märk. 237—243, Mai 248,50 bis 249, Juli 240, Sept. 207. Mais 191—194. Weizenmehl 37—39. Roggenmehl franko Berlin 36,00—37,50. Weizenkleie franko Berlin 15,50 bis —,—. Roggenkleie franko Berlin 18,00 bis —,—. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 42,00—58,00, kleine Speiseerbsen 27—30, Futtererbsen 22—23. Peluschken 20 bis 22. Ackerbohnen 20 bis 22. Wicken 22,00—24,50. Lupinen blau 14,50—15,50, do. gelb 16,00—17,50. Serradella neu 18 bis 24. Rapskuchen 15,50 bis 16,00. Leinkuchen 19,60—19,90. Trockenschnitzel 13,50—13,70. Soyaschrot 19,80—20,30. Kartoffelflocken — bis —. — Tendenz für Weizen fester, Roggen fester, Gerste ruhig, Hafer behauptet. Mais ruhig.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 19. Mai. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 55,00—56,00, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 110—115, Silber i. Barr. f. 1 Kilogr. 900 fein 77,50—78,50.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 19. Mai in Krakau — 2,18 (2,02), Zawichost + 1,38 (1,44), Warschau + 1,66 (1,73), Plock + 1,55 (1,62), Thorn + 1,99 (2,09), Fordon + 2,13 (2,17), Culm + 1,95 (1,99), Graudenz + 2,26 (2,30), Kurzebrak + 2,54 (2,58), Montau + 1,98 (2,02), Piekel + 1,98 (2,02), Dirschau + 1,96 (2,06), Einlage + 2,40 (2,32), Schiewenhorst + 2,48 (2,50) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: G. Starke; verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese (z. Z. beurlaubt); für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H. sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 100.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 18. d. Mts. entschlief sanft und gottergeben nach sehr schmerzlichem Krankenlager unsere liebe, treue Mutter und Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Wiebe

geb. **Sachers**

im 75. Lebensjahre.

In tiefem Schmerze im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Kurt Wiebe
Koblenz, Kaiser Friedrichstr. 73
z. Zt. Bydgoszcz, Luisenstift.

Bydgoszcz, Königsberg, Luckenwalde, Koblenz, Berlin, Bad Salzbrunn, Lodz, den 19. Mai 1927.

Die Beisetzung findet am Montag, den 23. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofes, ul. Jagiellońska, aus statt. 3852

Gestern abend 10 Uhr verstarb nach längerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der

Besitzer

Rudolf Ruchotzke

im Alter von 88 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an im Namen aller Hinterbliebenen

Mathilde Ruchotzke geb. **Golitz.**

Bielawy b. Nakel, den 20. Mai 1927.

Die Beerdigung findet Montag, den 23. d. Mts., nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt. 7170

Am Donnerstag vormittag 10 Uhr erlöste ein sanfter Tod nach einem Leben, das Liebe und Edelsinn war, meinen lieben, herzensguten Mann, Bruder und Onkel, den

Chemiker

Karl Hauffe

von seinen langen, mit seltener Geduld getragenen Leiden.

In tiefstem Schmerz

Else Hauffe
geb. **Neuendorff.**

Die Beerdigung findet am Montag, den 23. Mai, um 4 Uhr auf dem neuen evangelischen Friedhofe statt. 7168

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.
Sonntag, den 22. Mai 27. (Rogate).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. 11½ Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche. — Nachm. 5 Uhr: Versammlung des Jung-Mädchenvereins im Gemeindehause.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Gauer. ½12 Uhr Kdr.-gottesdienst. — Dienstag. abds 7½ Uhr: Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaal.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Pfr. Wurmbach*. ½12 Uhr: Kdr.-Gottesdst. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Versammlung des Jung-Männer-Vereins im Gemeindehause.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn. 11½ Uhr Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 3½ Uhr Jugendbund. 5 Uhr Erbauungsstde. Donnerstag (Himmelfahrt), nachm. 5 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße Nr. 13. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdst. 11½ Uhr Christenlehre. Himmelfahrt, vorm. 9½ Uhr: Beichte. 10 Uhr: Predigtgottesdienst*, Pfr. Paulig.

Christl. Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8b. Nachm. 2 Uhr Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 3½ Uhr Jugendbund. — 5 Uhr: Evangelisationsversammlung. Mittwoch, abds. 8 Uhr Bibelstunde. Himmelfahrtstag Ausflug nach Mühltal.

Prinzenthal. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.

Jägerhof. Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Schleusenau. Himmelfahrt, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst*.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. — Himmelfahrt, vorm. 11 Uhr Gottesdienst*.

Schröttersdorf. Himmelfahrt, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.

Wtelno. Nachm. 3 Uhr Predigtgottesdienst, Pfr. Wurmbach, Bromberg.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst und Abendmahl. Himmelfahrt, nchm. 2 Uhr Festgottesdienst.

Weichselhorst. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst. — Himmelfahrt, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst danach Unterredung mit der konfirmierten Jugend. Donnerstag (Himmelfahrt), vorm. 10 Uhr Gottesdienst und Kindergottesdienst.